Franz Schubert: String Quartets Vol. III

aud 92.552

EAN: 4022143925527

4 0 2 2 1 4 3 9 2 5 5 2 7

DeutschlandRadio Kultur - Radiofeuilleton (Carola Malter - 2006.07.31)

„Quartett spielen – unser Traumberuf“ ... viele Musiker wünschen sich das. Doch nicht alle können diesen Traum auch leben. Das Mandelring-Quartett aber kann es. Seit über 10 Jahren spielen die Pfälzer in der obersten Quartett-Liga. Wir stellen Ihnen ihre aktuelle CD mit Streichquartetten von Franz Schubert vor.

[Allegro molto moderato (1.Satz) aus: Streichquartett G-dur, D 887; K.: Franz Schubert;
39“]

Mandelring – Weinkenner denken dabei sofort an die traumhafte Lage des Mandelring-Gutes in der sonnenverwöhnten Pfalz und an vollmundige, edle Tropfen. Musikfreunde denken wohl eher an das Mandelring-Quartett (das natürlich genau aus dieser Weingegend kommt). Und mit den Jahren wie ein alter Wein immer besser zu werden scheint. Hören kann man das auf der neuen CD. Mit zwei Streichquartetten von Franz Schubert. Hier das Allegro molto moderato aus dem berühmten letzten Streichquartett in G-Dur.

[Allegro molto moderato (1.Satz) aus: Streichquartett G-dur, D 887; K.: Franz Schubert; Mandelring-Quartett; Ausschnitt, bis 2’40 (Ende geblendet)]

Aus dem großen G-Dur-Streichquartett von Franz Schubert hörten Sie den Anfang des ersten Satzes. Es spielte das Mandelring-Quartett.

In den Klassik-Charts findet man ihre CDs nicht. Zu klein ist ihr feines Label audite. Zu groß das Getümmel junger Quartette. Zu wenig ‚mainstream’ ihr Programm. Doch die drei Schmidt-Geschwister (und der Bratscher Roland Glassl) kommen aus einer Weingegend und wissen nur zu gut, dass der wirkliche Genuss im Leben nicht nur mit Kursen und Renditen zu tun hat.

Das Mandelring-Quartett gehört nach mehr als 10 Jahren und nach über einem Dutzend Platten längst zu jenen Ensembles, die mit nicht alltäglichen Werkkombinationen überraschen; Seele und Geist immer wieder neu herausfordern. Für den Hörer ist das ein wahres Vergnügen.

Auf ihrer aktuellen CD – der dritten in einer kleinen Schubert-Reihe – konfrontieren sie uns auch diesmal mit einem ganz frühen Streichquartett (in g-Moll) und einem späten (dem allerletzten in G-dur).
Wir hören also den 18 jährigen und den 29 jährigen Franz Schubert. Zwei Welten tun sich auf. Dem Heißsporn steht ein ausgebrannter Komponist gegenüber. Die Entwicklung vom heimischen Familienquartett zum großen fast sinfonischen Quartett ist phänomenal. Wir erleben eine rasant wachsende Eigenmächtigkeit eines

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Komponisten, von der wir längst wissen, das sie bestraft wurde: denn keines der Quartette von Schubert wurde zu Lebzeiten verlegt. Die Wiener waren einfach zu konservativ. Sie hatten keinen Sinn für diese Quartettexperimente, bei denen die Tradition nur noch als dünne Folie durchschimmerte.
Und die Musiker fanden diesen Schubert schlicht zu schwer. Über 20 Jahre schlummerte so das letzte Quartett im Nachlass des Bruders Ferdinand, um dann erst entdeckt, gespielt und gefeiert zu werden.

Was für ein Glück, mag man denken, dass wenigsten die frühen Quartette gespielt wurden. Wenn auch nur privat. In einer Woche brachte Schubert das g-Moll-Quartett im Frühjahr 1815 zu Papier. Noch hat er hier viel bei Beethoven geschaut, auch bei Haydn und Mozart. Doch so manche freche Regelwidrigkeit hat sich schon eingeschlichen.

[Andantino aus: Streichquartett g-moll D 173; K.: Franz Schubert; 6’19 (Auf Zeit fahren)]

Das Mandelring-Quartett spielt Franz Schubert: meisterlich mit kraftvollen Farben und überraschenden Brüchen. Eine CD-Empfehlung für lange erfrischende Sommerabende.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de